

**Dringliche Interfraktionelle Interpellation GLP/JGLP/EVP, Mitte, FDP/JF, SP/JUSO, GFL, SVP (Bettina Jans-Troxler, EVP/Debora Alder-Gasser, EVP/Maurice Lindgren, GLP/Milena Daphinoff, Mitte/Simone Richner, FDP/Bernadette Häfliger, SP/Francesca Chukwunyere, GFL/Matthias Humbel GFL/Janosch Weyermann, SVP): Entschiedenes Handeln gegen Antisemitismus an Berner Schulen**

Der Gemeinderat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie bewertet der Gemeinderat das Ausmass des Antisemitismus an Berner Schulen und wo-  
rauf stützt er seine Einschätzung? Hat sich diese in den letzten Wochen verändert?
2. Werden Vorfälle von Antisemitismus in den Schulen systematisch erfasst? Wenn ja mit welcher  
Methode?
3. Welche Massnahmen zur Bekämpfung von Antisemitismus in Schulen werden aktuell umge-  
setzt oder sind in Zukunft geplant?
4. Wohin können sich Betroffene, Lehrpersonen und Schulleitungen wenden, um Unterstützung  
und Beratung zu erhalten?
5. In welcher Form wird Unterrichtsmaterial von auf unterschiedliche Ausprägungen von Antisemi-  
tismus sensibilisierten Personen auf antisemitische Inhalte systematisch überprüft?
6. Welche Verantwortung und Funktion übernimmt die Fachstelle für Migration und Rassismusfra-  
gen (FMR) bei der Bekämpfung von Antisemitismus in Schulen?
7. Welche Rolle spielen die Schulkommissionen bei der Adressierung und Prävention von Antise-  
mitismus?

**Begründung**

Bund / BZ berichten in ihrer Ausgabe vom 6. März 2024 über ein Schreiben jüdischer Eltern, anti-  
semitische Vorfälle hätten an Schulen «ein nie dagewesenes Ausmass» erreicht. Es werden unter  
anderem Mobbingfälle, Klassenwechsel aufgrund anhaltender israelbezogener Feindlichkeiten  
aufgeführt und Familien erwähnt, die sich nicht mehr getrauen, ausserhalb der eigenen Wohnung  
hebräisch zu sprechen. Eltern halten Jugendliche offensichtlich an, ihre jüdische Identität in der  
Schule zu verbergen, um keine Nachteile zu erleiden. In einem Interview vom 9. März 2024 berich-  
tet Rabbi Jehoschua Ahrens, dass er Kenntnis von Vorfällen in praktisch allen Berner Schulen hat:  
«Jüdische Kinder werden gemobbt und zum Teil auch physisch angegriffen, einfach weil sie jü-  
disch sind.» Die Antwort der Direktion für Bildung Soziales und Sport vom 4. März 2024 auf ein  
Schreiben von betroffenen und besorgten Eltern zeigt, dass ein tiefgreifendes Verständnis zum  
Antisemitismus fehlt. Davon zeugt auch der Umstand, dass im Rahmen der diesjährigen Aktions-  
woche gegen Rassismus trotz grosser Aktualität bei der Veröffentlichung des Programms keine  
einzige Veranstaltung zu diesem Thema geplant war. Gemäss Aussagen in besagtem Schreiben  
der BSS sind auch zukünftig keinerlei spezifische Massnahmen zur Bekämpfung des wachsenden  
Antisemitismus geplant. Vielmehr wird es den einzelnen Fachpersonen überlassen, «aktuelle welt-  
politische Geschehnisse» aufzugreifen. Damit werden die Aussagen Betroffener nicht ernstge-  
nommen. Statt klar gegen Antisemitismus Stellung zu beziehen, wird lapidar darauf verwiesen,  
dass Lehr- und Betreuungspersonen kompetent darin seien, ein Klima des Miteinanders zu schaf-  
fen. Beispiele aus einem Artikel in der Berner Zeitung vom 9. März zeigen aber, dass Lehrperso-  
nen überfordert oder schlicht zu wenig sensibilisiert sind zum Thema Antisemitismus. Der Verein  
«Never again is now» äussert im Artikel, dass er beim Lehrpersonal «eine gewisse Hilflosigkeit im  
Umgang mit Entwicklungen seit dem 7. Oktober» wahrnimmt.

Dringlichkeit

Wird für den Vorstoss Dringlichkeit verlangt? Ja

Kurze Begründung:

Aufgrund des zunehmenden Antisemitismus an Berner Schulen in den letzten Monaten sowie des jüngsten antisemitisch motivierten Anschlags eines 15-Jährigen gegen einen 50-jährigen Juden in Zürich am 2. März hat das Thema eine Wichtigkeit erlangt, welche eine dringliche Behandlung rechtfertigt.

Bern, 14. März 2024

*Erstunterzeichnende: Bettina Jans-Troxler, Debora Alder-Gasser, Simone Richner, Milena Daphinoff, Bernadette Häfliger, Maurice Lindgren, Francesca Chukwunyere, Janosch Weyermann, Matthias Humbel*

*Mitunterzeichnende: Emanuel Amrein, Gabriela Blatter, Yasmin Amana Abdullahi, Michael Hoekstra, Claude Grosjean, Salome Mathys, Nik Eugster, Florence Pärli Schmid, Ursula Stöckli, Thomas Hofstetter, Oliver Berger, Lionel Gaudy, Sibyl Eigenmann, Alexander Feuz, Lukas Wegmüller, Chandru Somasundaram, Lena Allenspach, Laura Binz, Nora Krummen, Nicole Silvestri, Timur Akçasayar, Ingrid Kissling-Näf, Szabolcs Mihalyi, Tom Berger*